

„ein Huhn namens Hahn“ - HAHN Original Damenrad 1957



Kann ein Damenrad den Namen „Hahn“ tragen? Ist das nicht so etwas wie eine Art Geschlechtsanmaßung? Müsste das Teil nicht Huhn oder Henne oder so heißen? Scherz beiseite, Hahn ist natürlich der vom Firmengründer übernommene Markenname des Herstellers. Der „Original-Hahn“ hieß Christian, Informationen über ihn finden wir ua auf Wikipedia und anderen Internetquellen. C. Hahn lebte in Backnang im deutschen Bundesland Baden-Württemberg, vertrieb dort ab 1887 Haushaltsgeräte wie zB Wasch- und Nähmaschinen – die teilweise von den selben Firmen hergestellt wurden wie Fahrräder. Weshalb er auch die bald in sein Portfolio aufnahm. 1919 übernahm sein Sohn den Betrieb, firmierte als *„Emil Hahn Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft“*. 1924 flogen die Nähmaschinen raus, Emil war jetzt Fahrradgroßhändler und Konfektionär, der in den 30er Jahren neben Fahr- auch Leichtmotorräder von NSU, Wanderer

und Mars vertrieb – als *„Württembergische Fahrradgesellschaft“*.

Nach dem zweiten Weltkrieg musste Hahn erst mal Luft schnappen, fing aber bald wieder an, (goldene?) Eier zu legen. Neben der Eigenmarke (mit dem Zusatz „Original“ mit dem roten Gockel im Logo) verwendete er auch die Marken „Diabera, Diavolo, Puma, Tempestas und Terra“. Einige davon hatte er schon vor dem Krieg eintragen lassen. Neu war „Rekord“, was sich auf einen Weltrekord bezieht, der auf einem Hahn-Rennrad im Jahr 1952 errungen worden ist. Leider lassen sich darüber keine Informationen mehr finden. Emil war jedenfalls ein „zaches Hendl“, was auch für seinen Schwiegersohn Willi Haag gilt: 1965 wurde die Produktion eingestellt, die Firma von Haag aber als Konfektionär weitergeführt. Die Marke schaffte es bis 1996, dann aber wurde der Konkurrenzdruck zu groß – der Hahn hatte ausgekrahlt.

Unser Fotomodell zeigt ein Hahn Original“ Damenrad aus 1957. Dieses Baujahr belegt ein im Internet (bei www.motor-lit-berlin.de) gefundener Katalog aus diesem Jahr, den die Fichtel & Sachs Nabe bestätigt. Das Speichen-Huhn steht in der Sammlung Lettner in der Zaunermühle in Traun (<https://sammlung-lettner.at/>), muss sich dort aber den Stall mit so vielen Artgenossen teilen, dass es einen neuen Besitzer sucht.

Wer sich für den Damenflitzer interessiert bekäme damit ein Rad mit viel Chrom und Luxus in wunderbarem Original-zustand (nicht nur wegen des Namenszusatz), an dessen Federkleid es nicht viel zu rupfen gibt: ein bisschen Politur-Kosmetik, eine kleine Rostkur, mehr Aufmerksamkeit muss man dem Velo nicht widmen, um damit an historischen Fahrradveranstaltungen teilnehmen zu können. Bei denen die vielen Gockeln am Steuerkopf, am Schutzblech, am Kettenkasten, am Klingeldeckel oder am Sattelrohr sicher auffallen werden – an letzterem klebt nicht nur der Hahn, sondern auch ein Transfer „über 30 Jahre Wertarbeit“ – man erkennt sie an jedem Detail ...









